



Partner des Netzwerkes „Wasser & Garten“: Leopold Lunzer, Ludwig Band, Hans Poinstingl, Martin Polleroß (1. Reihe, von links), Josef Zotter und Johann Rehr (2. Reihe, von links). Kleines Bild: Unternehmensberaterin und Netzwerk-Befürworterin Mag. Bettina Strümpf.

FOTOS: MEDIADDESIGN, PRIVAT

NEUE WEGE / Sechs Wirtschaftsbetriebe bilden ein Netzwerk und bieten ihre Leistungen auf Wunsch als Komplettlösungen an.

Zukunftspotenzial für das Thema „Wasser & Garten“

WALDVIERTEL / Neue Wege beschreiten gemeinsam sechs Wirtschaftsbetriebe im Waldviertel. Das Netzwerk „Wasser & Garten“ ist ein loser Zusammenschluss von sechs Unternehmen aus der Region und bietet umfassende Dienstleistungen rund um den Pool.

Vom Einbau samt individueller Poolumrandung über die professionelle Gestaltung, Beleuchtung und Möblierung des Gartens bis zu Duschkabinen, Überdachungen, Stiegen und Liegeflächen wird alles im Netzwerk koordiniert. Als moderne Form der Kooperation mit hoher Servicequalität für die Kunden agiert das Netzwerk zukunftsorientiert. „Ziel ist es, rund um den Pool Komplettlösungen anzubieten“, ist Hans Poinstingl, Geschäftsführer von Leidenfrost-Pool Systems in Eggenburg erfreut, dass sich das Konzept

auch in der Praxis als geglückt erweist: „Die Rückmeldungen nach realisierten Projekten bestätigen unser Bemühen, Komplettlösungen rund um das Thema ‚Wasser & Garten‘ anzubieten.“ Der Stressfaktor falle weg, wenn vertraute Firmen beauftragt werden, die sich untereinander abstimmen und Lösungen gemeinsam erarbeiten.

Gemeinsames Auftreten ist Stärke des Netzwerks

Die Partner im Netzwerk „Wasser & Garten“ sind Hans Poinstingl, Leidenfrost Pool Systems, Ludwig Band (Gärtnerei), Leopold Lunzer (Glaserie), Johann Rehr (Metallbau), Martin Polleroß (Tischlerei) und Josef Zotter (Baumeister).

Um den Nutzen für die Kunden weiter zu erhöhen, setzen sich die Kooperationspartner systematisch mit den Zukunfts-

potenzialen des Netzwerks auseinander. Begleitet von Unternehmensberaterin Mag. Bettina Strümpf widmeten sie sich in einem Workshop den Stärken und Potenzialen ihres Netzwerkes Ludwig Band, Gärtnerei Band. „Wir haben festgestellt, dass die Stärken im gemeinsamen Auftreten liegen. Wir konnten im Workshop auch zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten ausloten, um das Angebot des Netzwerkes zu optimieren.“

Strümpf, die ihren Beratungsschwerpunkt in der Netzwerkarbeit und Strategieentwicklung hat, sieht einen Nutzen für alle Beteiligten: „Langfristig können von dieser zeitgemäßen Form der Zusammenarbeit alle profitieren – die Kunden ebenso wie die kooperierenden Firmen. Netzwerke können auf die wachsende Komplexität der Anforderungen reagieren.“

PREMIERE / Erstes lasergesteuertes Andockmanöver an die Raumstation ISS.

Riegl-Technik im Weltall an Bord

HORN / Bei guten Wetterbedingungen startet am 8. März vom europäischen Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guayana eine Ariane-Trägerrakete, die das unbemannte Raumschiff „Jules Verne“ zur internationalen Raumstation ISS bringt.

„Jules Verne“ ist das erste von fünf Automated Transfer Vehicles (ATV), mit denen die Europäische Weltraumorganisation ESA Nachschub, (Sauerstoff, Wasser, Nahrungsmittel,...) zur ISS transportieren wird. Mit fast 20 Tonnen ist „Jules Verne“ die schwerste Last, die eine Ariane-Rakete je ins All geschossen hat.

Am Erfolg der Mission hat die Riegl Laser Measurement Systems GmbH aus Horn maßgeblichen Anteil: Das Waldviertler Unternehmen hat in Zusammenarbeit mit den deutschen Firmen Jena-Optronik in Thüringen und EADS Astrium in Friedrichshafen jenen Laser-Entfernungsmesser entwickelt, mit dessen Hilfe „Jules Verne“ an der ISS andocken wird. Dabei handelt es sich um das erste lasergesteuerte Andockmanöver im Weltraum überhaupt.

„Unser Laser beginnt zu arbeiten, sobald sich das unbemannte Raumschiff auf rund 1000 Meter der ISS annähert“, berichtet der für die Technik bei Riegl verantwortliche Geschäftsführer Dr. Andreas Ullrich dem NÖ Wirtschaftspressedienst. Das soll Anfang April so weit sein. Dabei rasen die Objekte in 350 km Höhe mit 29.000 km/h in 92 Minuten einmal um den Erdball.

Das mit Hilfe von Waldviertler High-Tech gesteuerte Andockmanöver erfordert äußerste Präzision. Nach rund sechs Monaten wird „Jules Verne“ mit bis zu 6,3 Tonnen Müll beladen, die in der Raumstation angefallen sind und in die Erdatmosphäre gelenkt, wo er verglüht.

Nicht nur für das europäische Versorgungsmodul ATV, auch für das japanische mit dem Namen HTV hat Riegl das Laser-Radar geliefert.